



TIERE IN DER BIODYNAMISCHEN LANDWIRTSCHAFT

Das ist kein Mist!

TEXT Andreas Steinemann, Tanja Josche FOTOS Noah Breier

Mist von Kühen, Pferden und anderen Tieren ist ein wertvoller Dünger. Er wirkt ausgleichend auf den Boden, auch im Hobbygarten. Unter Rosen und Gehölzen oder auf dem Gemüsebeet ist Mist eine ideale bodenverbessernde Langzeitnahrung.

Frische Pferdeäpfel direkt von der Koppel, das klingt unappetitlich. Doch im Garten ist Mist ein begehrter organischer Dünger. Er ist reich an Nährstoffen, die von den Pflanzen schnell aufgenommen werden können. Ausserdem fühlen sich viele Kleinstlebewesen im Mist wohl und helfen, den Boden zu verbessern. Schwere Böden werden durch Mist lockerer und durchlüftet besser. Und in leichten Böden hilft Stallmist, Wasser zu speichern.

Mist ist nicht gleich Mist

Inhalt und Nährstoffgehalt von Mist können je nach Tierart, Geschlecht und Alter sowie je nach Futter, mit dem die Tiere versorgt werden, sehr unterschiedlich sein. Pferdedung enthält zum Beispiel relativ viele Pflanzenfasern und ein ausgewogenes Verhältnis an Nährstoffen. Das schätzen vor allem robuste Blumen und Gehölze mit hohem Nährstoffbedarf wie etwa Rosen, Beerensträucher und Obstbäume. Diese Gewächse kann man im Spätherbst mit einer dünnen Schicht frischem Pferdemist düngen. Pferdemist lässt sich auch im Gemüsebeet verwenden – doch hier keinesfalls frisch. Das würde die feinen, empfindlichen Wurzeln verbrennen. Der Mist sollte mindestens ein halbes Jahr abgelagert sein. Idealerweise mischt man ihn dazu im Herbst mit organischem Material

wie Grasschnitt, Stroh und Blättern. Während der Lagerung zersetzt sich der Mist und allfällige Keime sterben ab. Gleiches gilt für Kuhmist. Er verrottet allerdings langsamer als Pferdemist und verbrennt die Wurzeln nicht so stark. Auch Hühnermist sollte man nicht frisch ausbringen, da hier die Gefahr besteht, dass sich Krankheitserreger ausbreiten. Diese werden während der Lagerung und Kompostierung weitgehend abgebaut. Da Hühnermist reich an Phosphor ist, empfiehlt sich vorher eine entsprechende Bodenanalyse: Die Böden

unserer Hausgärten weisen oft schon hohe Phosphorwerte auf.

Ab ins Gemüsebeet

Im Frühjahr, bevor die Pflanzen in die Erde kommen, kann man den abgelagerten Mist dann ins Beet einarbeiten. Über den Zeitraum von 3 Jahren gibt der Dung seine Nährstoffe ab. Im ersten Jahr ist er am effektivsten – dann freuen sich nährstoffhungrige Gemüsearten wie Kohl, Tomaten, Kürbis, Sellerie oder Zucchetti über die Düngung. Im zweiten Jahr können →



Rinder liefern nährstoffreichen Mist, der im Garten den Boden verbessert.



Für den gelungenen Start im Frühling brauchen die Setzlinge genügend Nährstoffe.

↳ zum Beispiel Gurken, Kohlrabi und Endivien gepflanzt werden. Und im dritten Jahr dann anspruchslosere Sorten wie Kopfsalat, Nüsslisalat oder Zwiebeln.

Natürlicher Kreislauf

In der biodynamischen Landwirtschaft ist das Düngen mit Tiermist Teil eines natürlichen Kreislaufs. Boden, Dünger, Futter und Produkte bedingen sich dabei gegenseitig und gleichen sich aus: Aus dem, was die Kuh auf der Weide frisst, entsteht Mist, der Pflanzen und Boden genau im richtigen Mass düngt. Denn Mist und Gülle geben wichtige Informationen an den Boden weiter, die dann beeinflussen, welche Pflanzen wie wachsen sollen. Ausserdem hält der Landwirt nur so viele Tiere, wie er mit seinem Land ernähren kann und wie es für den Boden gut ist. «Alles befindet sich in einem natürlichen Gleichgewicht», erklärt Andreas Steinemann, der im Humanushaus für den landwirtschaftlichen Betrieb zuständig ist. Dieses Gleichgewicht sei in der industriellen Landwirtschaft heute nicht mehr gegeben: «Durch die hohen Tierbestände in grossen Betrieben fällt dort zu viel Dünger an. Im reinen Ackerbau hingegen steht zu wenig Dünger zur Verfügung.» Im Humanushaus ist allerdings die Kreislaufwirtschaft das Ideal. Der Hof wird hier zum Organismus, in dem jedes Organ das andere braucht: Mensch, Pflanze, Tier und Boden wirken zusammen. Andreas behandelt Gülle und Mist zusätzlich noch mit biologisch-dynamischen Präparaten. Dadurch wird die Reifung des Düngers in die richtige Richtung geführt: «Der Geruch wird feiner und der Dünger ist verträglicher für den Boden – so sorgt er für ein gesundes Wachstum.»

Enge Bindung

So ausgleichend wie die Kühe auf den Boden und die Landschaft wirken, so können sie auch für den Menschen sein. Andreas: «Im Humanushaus geben die Tiere unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Rhythmus vor. Sie stärken ihr Selbstwertgefühl und geben seelische Wärme.» •

Dieses Jahr begleitet uns die Stiftung Humanus-Haus durch das Biogartenjahr. www.humanushaus.ch



Bevor es im Frühjahr ans Pflanzen geht, muss der Boden vorbereitet werden.

Welcher Mist wofür?

Rindermist mit Stroh enthält wichtige Nährstoffe, über die sich starkzehrendes Obst und Gemüse freuen. Getrockneter Rindermist eignet sich für Wurzelgemüse. Kompostierter Schweinemist düngt Sellerie, Lauch und Himbeeren. Kompostierter Schaf-, Ziegen- und Kaninchenmist ist reich an Stickstoff und hilft Starkzehrern auf die Sprünge. Hühner- und Taubenmist ist sehr scharf, enthält aber Phosphor, Stickstoff und Kali, was sich als Kraftfutter für Starkzehrer anbietet. Inzwischen gibt es auch pelletierten Hühnermist zu kaufen. Pferdedung kann im Herbst für Rosen und Obstgehölze verwendet werden. In Gemüsebeeten kommt er traditionell im Frühbeet zum Einsatz, da er beim Zersetzen

Wärme abstrahlt. Strohiger Mist wird dazu als heizende Schicht unter der fruchtbaren Erde eingefüllt.



Mist im Naturgarten

Frischen Mist holt man sich am besten vom Biohof. Dieser wird dann mindestens ein halbes Jahr gelagert, bevor man ihn ausbringt. Dazu kann man ihn mit organischem Material wie Grasschnitt, Stroh und Blättern mischen und gemeinsam kompostieren. Der beste Zeitpunkt, um die Beete zu düngen, ist das Frühjahr, wenn die Pflanzen in die Erde kommen. Dann stehen die Nährstoffe den Pflanzen gleich zur Verfügung. Der abgelagerte Mist wird dazu nur flach in den Boden eingearbeitet, damit Luft zu ihm vordringt und er in den folgenden Monaten besser verrotten kann. Die Arbeit fällt etwas leichter, wenn man den Mist nach einigen trockenen Tagen auf lockerem und krümeligem Boden ausbringt. Wer mit Mist düngt, sollte den Boden alle 2 bis 3 Jahre analysieren lassen, um sicherzugehen, dass man nicht überdüngt oder sich Phosphate im Boden anreichern.



Nahrung für Stark- und Schwachzehrer

Über den Zeitraum von 3 Jahren gibt Stallmist seine Nährstoffe ab. Im ersten Jahr ist er am effektivsten.

	1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
Pferdemist	60 %	25 %	15 %
Rindermist	45 %	35 %	20 %
Schafmist	65 %	20 %	15 %
Hühnermist	75 %	15 %	10 %



Im Humanushaus haben die Tiere einen hohen Stellenwert.